

Internationaler Tag der Ehrenamtlichen  
am 5. Dezember 2008  
im Fürstensaal, Rathaus

- es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Ehrenamtliche,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
- Bürgermeister  
- Ratsmitglieder  
- Vertreter der Vereine

„Tun Sie gelegentlich etwas, womit Sie weniger oder gar nichts verdienen. Es zahlt sich aus.“ Oliver Hassencamp, Kinderbuchautor und enger Freund von Erich Kästner hat sich mit dieser Aufforderung gewissermaßen als Pate des heutigen Anlasses empfohlen.

Wir wollen mit dem Internationaler Tag der Ehrenamtlichen heute das würdigen, was deutschlandweit rund 2,4 Millionen Freiwillige mit ihrem bürgerschaftlichen Engagement leisten und möchten Ihnen Danke sagen - Danke sagen dafür, dass Sie mit Ihrem Einsatz unsere Gesellschaft weiterbringen und für mehr Lebensqualität und Menschlichkeit sorgen.

Mit dieser öffentlichen Anerkennung können wir zumindest unseren Teil dazu beitragen, dass sich Ihr Engagement im Sinne Hassencamps auszahlt.

So heiße ich heute 75 Ehrenamtliche stellvertretend für mehr als 6000 freiwillige Helfer in Lüneburg sehr herzlich im Fürstensaal des Rathauses willkommen.

Leider war es uns aus Platzgründen nicht möglich, alle Lüneburger Ehrenamtlichen persönlich einzuladen. Doch unser Dank und unsere Anerkennung gelten selbstverständlich all jenen, die in ihrer Freizeit die Initiative für eine gute Sache ergreifen, Verantwortung übernehmen, und sie gilt jenen, denen das Schicksal ihrer Mitmenschen nicht gleichgültig ist und die dafür Zeit und Energie, Kraft und Kreativität opfern.

Meine Damen und Herren,  
die Deutschen leisten 4,6 Milliarden Stunden ehrenamtliche Arbeit pro Jahr, das besagt der "Engagement-Atlas 2009" des Meinungsforschungsinstituts Prognos.

Danach leistet jeder zweite Einwohner der Region Lüneburg bis zu 16 Stunden ehrenamtliche Arbeit im Monat. Er besagt aber noch etwas anderes, etwas sehr Erfreuliches. Nämlich, dass sich die Lüneburger im Bundesschnitt weit überdurchschnittlich in Ehrenämtern beteiligen. Insgesamt landet der Kreis Lüneburg im "Engagement-Atlas mit einer Quote von 50,8 Prozent sogar auf Rang zwei von insgesamt 97 sogenannten Raumordnungsregionen. Höher fällt der Anteil der ehrenamtlich Tätigen mit 51,4 Prozent nur in Osthessen aus.

Dieses Ergebnis ist sehr positiv, spiegelt es doch auch meinen Eindruck von der hohen Bereitschaft unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger wider, sich für das Allgemeinwohl einzubringen.

All die stillen Helfer, sie engagieren sich in Kirchengemeinden, Sportvereinen, Umwelt-Initiativen oder in der Kultur und schaffen damit ein Umfeld, in dem Menschlichkeit, Lebenssinn und Vertrauen vermittelt wird.

Ohne die Ehrenamtlichen geht in den Vereinen und Verbänden gar nichts, ohne sie wären viele soziale und kulturelle Einrichtungen einfach „aufgeschmissen“. Sie, das kann ich ohne Wenn und Aber sagen, sind eine der größten Stützen unseres Gemeinwohls. Denn unsere Stadt lebt von Bürgerinnen und Bürgern, die die Gestaltung des Gemeinwohls als Teil ihrer persönlichen Lebensgestaltung begreifen.

Und das wissen so viele freiwillige Helfer, die sich mit ihrer Stadt identifizieren.

Doch die Meinungsforscher haben leider auch herausgefunden, dass diese Bereitschaft im Kreis sinkt - ebenso wie in 219 weiteren Landkreisen und kreisfreien Städten.

Deshalb ist so ein Tag wie heute so wichtig, denn er trägt dazu bei, dem Ehrenamt die Aufmerksamkeit, Akzeptanz und Anerkennung zu verleihen, die es verdient. Darüber hinaus regt er zur Nachahmung an. Und darauf möchte ich noch etwas näher eingehen.

Liebe Ehrenamtliche,

Sie alle hier geben bürgerschaftlichem Engagement ein Gesicht. Mit Ihrem Wirken sind Sie ein Vorbild.

Denn das, was ein Einzelner leistet, das spricht andere ganz unmittelbar an, jedes konkrete Beispiel zeigt anschaulich auf, was möglich ist oder von jedem getan werden könnte.

Gerade heute, in einer von Umbrüchen geprägten Zeit, suchen viele Menschen nach Orientierung und Werten, die dem Leben Stabilität verleihen. Und gerade deshalb halten sie auch nach Beispielen Ausschau, an denen sie ihr eigenes Leben ausrichten können. Und dazu sind die Ehrenamtlichen bestens geeignet.

Sie, meine Damen und Herren, zeigen neben der Sinnhaftigkeit sozialen Handelns aber noch etwas anderes: Sie zeigen, dass sich so einzusetzen wie Sie es tun, auch Freude bereitet. Es macht Spaß etwas auf die Beine zu stellen, ein Problem zu lösen oder jemandem weiterzuhelfen. Es macht Spaß, erworbene Kenntnisse nutzbringend anzuwenden und dabei neue Erfahrungen zu sammeln; es macht Spaß, Herausforderungen zu meistern. Sich zu engagieren, das bedeutet auch Selbstverwirklichung und Selbstbestätigung.

Und Engagement bringt allen Gewinn, das können wir gar nicht oft genug betonen. Engagement bedeutet ja zum einen Gewinn für diejenigen, denen es gilt, aber eben auch für diejenigen, die es leisten, sowie für die Gesellschaft insgesamt.

So brauchen wir mehr positive Beispiele, die zeigen, wie wichtig ehrenamtliches Engagement ist. Dass, wer für andere etwas tut, auch etwas zurückbekommt, was ihn mit Begeisterung weiter bei der Sache sein lässt.

Sie alle sind solch ein positives Beispiel.

Mit Ihrem Beispiel geben Sie auch anderen die Möglichkeit, mitzumachen und diese positive Erfahrung zu machen und weiterzugeben.

Sie können mir glauben, wir wissen, was wir an Ihnen haben. Ihnen ist dieser Tag gewidmet. Ich möchte mich noch einmal sehr herzlich für Ihren selbstlosen Einsatz bedanken und hoffe, dass auch dieser Tag dazu beiträgt, dass sich viele Menschen finden, die Ihnen nacheifern.

Denn wie hat Anne Frank es in ihrem Tagebuch so schön formuliert:

„Wie wunderbar ist es doch, dass niemand auch nur einen einzigen Augenblick warten muss, bevor er beginnen kann, die Welt zu verbessern.“